

**Landwirt:innen, Vertreter:innen der Industrie  
und Umweltschützer:innen schliessen sich  
zusammen, um den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck der  
Schweizer Landwirtschaft zu verringern**



# Die Landwirtschaft und das Klima

AgrolImpact nimmt eine Schlüsselrolle beim Klimawandel in der Landwirtschaft ein und unterstützt Bauernfamilien tatkräftig bei der freiwilligen Umstellung auf dem Klimawandel angepasste Anbaumethoden und bei der Reduktion ihres CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks. Die Allianz setzt sich für eine tiefgreifende Transformation der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette ein. Dabei geht es nicht nur um die Reduktion von Treibhausgasen und die Verbesserung der Kohlenstoffbindung im Boden, sondern auch um eine massgeschneiderte agroökologische Revolution, die auf die einzigartigen Gegebenheiten jedes einzelnen landwirtschaftlichen Betriebs abgestimmt ist.

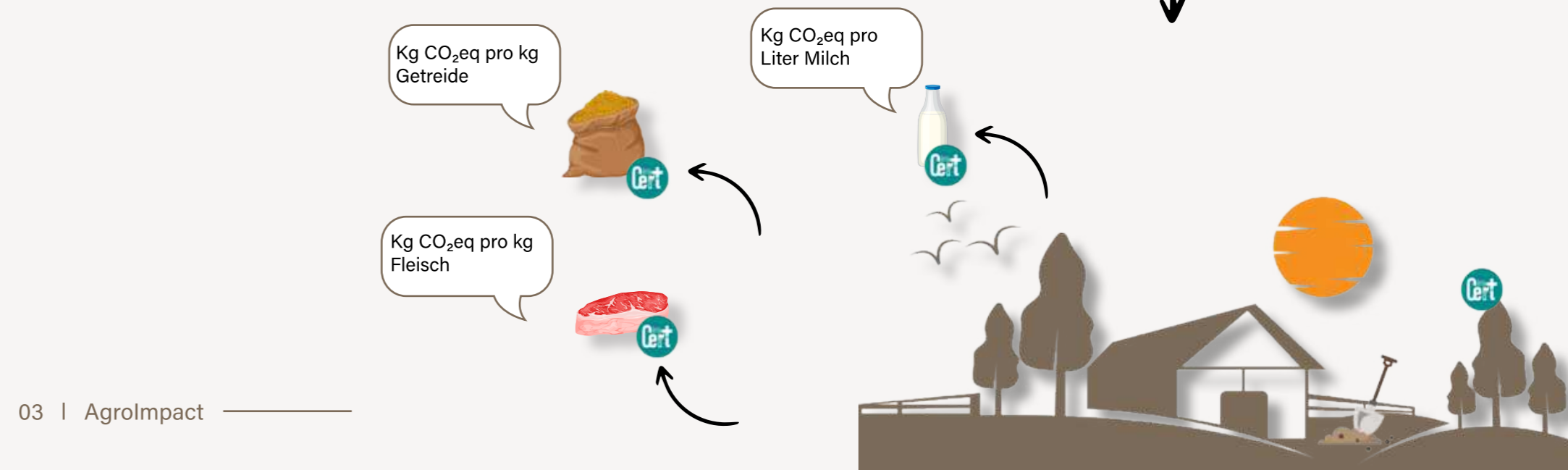
Durch die Vermittlung erforderlicher finanzieller Unterstützung erleichtert die Organisation die Umsetzung der notwendigen Veränderungen. Die Agrarberater:innen des Programms leisten dabei einen entscheidenden Beitrag, indem sie individuelle Pläne für jeden Betrieb entwickeln. Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass jeder Bauernfamilie eine wirtschaftlich tragfähige und gleichzeitig umweltfreundliche Lösung geboten wird, um die Biodiversität zu erhalten und regenerative landwirtschaftliche Methoden zu etablieren, die zu reichhaltigeren und fruchtbareren Böden führen.



# Das ClimaCert-System

Mit dem ClimaCert-System wurde eine standardisierte Methode entwickelt, die vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) anerkannt wird und sich auf Mess-, Berechnungs- und Vorhersageverfahren stützt, die von der Interkantonalen Zertifizierungsstelle (OIC) genehmigt wurden. Das System regelt die Ausstellung von ClimaCert-Zertifikaten, welche die umweltbezogenen Indikatoren eines landwirtschaftlichen Betriebs oder einer Gruppe von Betrieben wahrheitsgetreu widerspiegeln.

Mit mehr als 300 Datensätzen, die direkt aus den teilnehmenden Betrieben stammen, zeichnet sich das ClimaCert-System durch seinen Ansatz aus, der auf konkreten Informationen und nicht auf generischen Durchschnittswerten aus Datenbanken basiert. Somit ermöglicht die Methode nicht nur einheitliche Umweltbewertungen, sondern auch eine genaue und massgeschneiderte Bewertung der Ökosystemleistungen von Landwirtschaft und Weinbau im Kontext des Klimawandels. Dadurch gewährleistet sie eine nachhaltige und verantwortungsvolle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Umwelt.

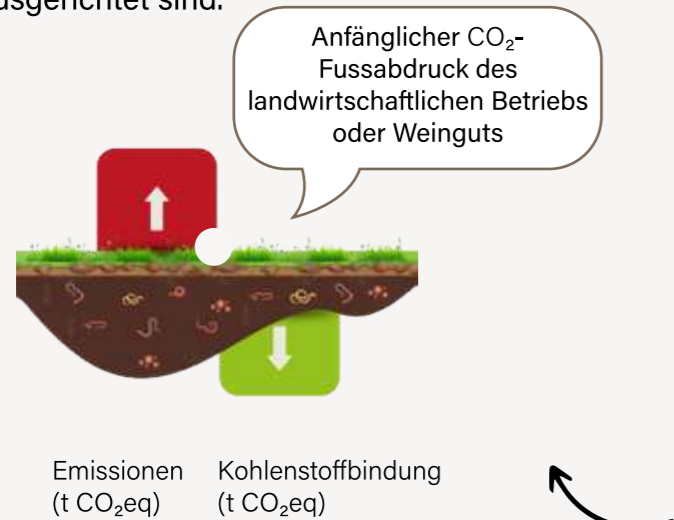


# Bewertungs - und Zertifizierungsverfahren

In einer innovativen Zusammenarbeit, die von der Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève (HEPIA) und Prométerre vorangetrieben wurde, positioniert sich AgrolImpact als führende Organisation für Diagnose- und Zertifizierungsverfahren zur Bewertung des Klimawandels in der Schweizer Landwirtschaft. Mit Schlüsselindikatoren wie Treibhausgasemissionen und Biodiversität folgt die Initiative einem präzisen und stringenten Bewertungsansatz.

Ein besonders wichtiger Baustein des Programms ist die umfassende Berechnung der CO<sub>2</sub>-Bilanz für jeden beteiligten Betrieb, welche die realen Umweltauswirkungen der landwirtschaftlichen Praktiken detailliert offenlegt. Die relevanten Daten für die Zertifizierung mit ClimaCert werden direkt vor Ort erhoben.

Gemeinsam mit den Agrarberater:innen werden auf dieser Grundlage massgeschneiderte Pläne entwickelt, die auf die Verbesserung der Umweltindikatoren ausgerichtet sind.



AgroImpact ASSOCIATION



# Ein öffentliches Register

Transparenz und Verantwortung sind im Zertifizierungsprozess von ClimaCert klar verankert. Deswegen wird jeder zertifizierte landwirtschaftliche Betrieb in einem öffentlich zugänglichen Online-Register eingetragen.

## Liste der zertifizierten Betriebe

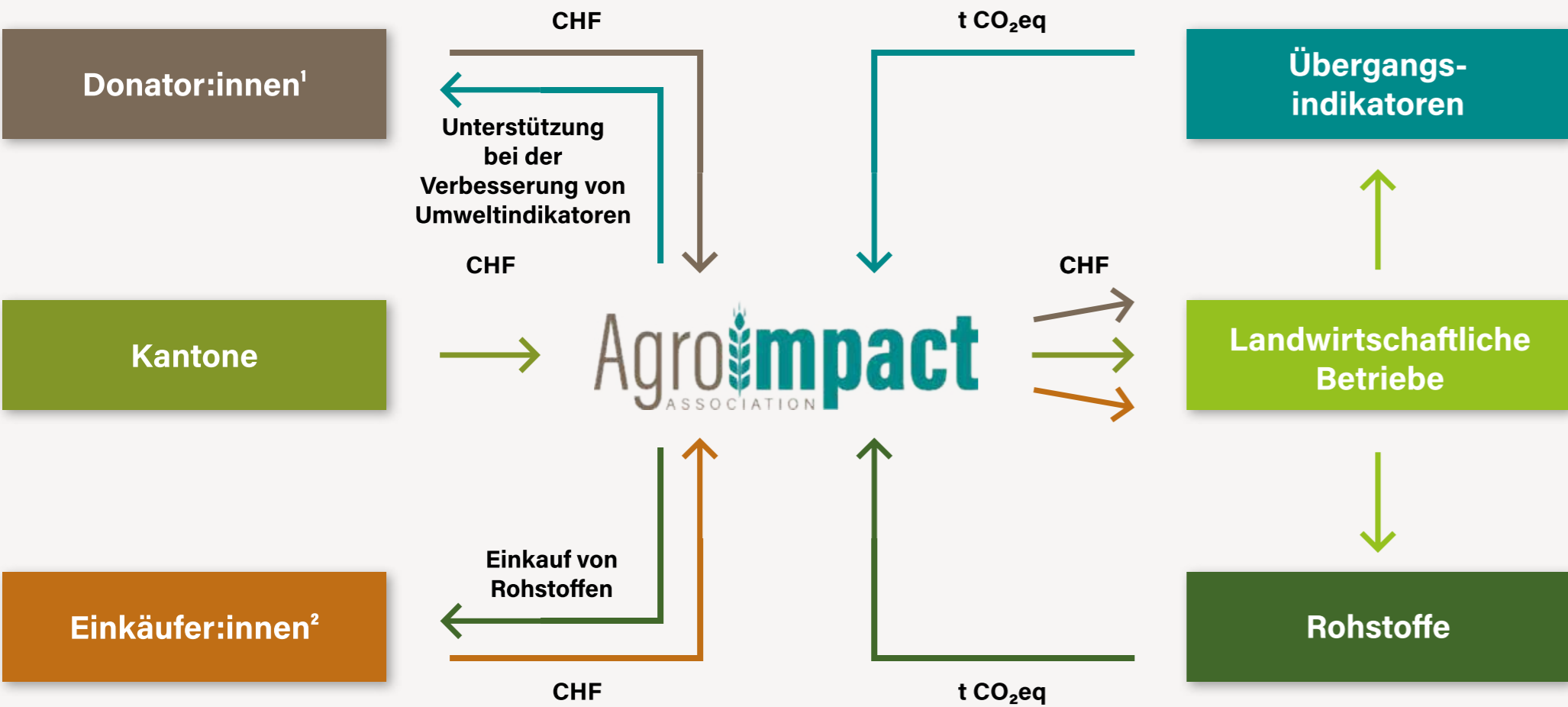
Eine Liste zeigt alle Betriebe, die das ClimaCert-Zertifikat erhalten haben. Sie verschafft einen Überblick über die Betriebe, die sich aktiv am ökologischen Wandel beteiligen. Die individuellen Ergebnisse der Betriebe werden vertraulich behandelt und nicht offengelegt.

## Die Massenbilanzen der Rohstoffe

Für jede:n Einkäufer:in werden die Massenbilanzen der Rohstoffe sowie die ClimaCert-Indikatoren in einer separaten Liste veröffentlicht. Diese Offenlegung gewährleistet Transparenz in Bezug auf die Verbesserung der Umweltindikatoren im Agrarsektor.



# Die Finanzierungsplattform des Projekts



<sup>1</sup>Als Donator:innen werden Organisationen bezeichnet, die die Bemühungen der landwirtschaftlichen Betriebe unterstützen, indem sie speziell die Verbesserung von Übergangsindikatoren finanzieren, die eine positive Auswirkung auf die Umwelt haben, wie z.B. die Reduktion von Treibhausgasemissionen oder die Verbesserung der Biodiversität.

<sup>2</sup>Einkäufer:innen sind Organisationen, die Rohstoffe direkt von landwirtschaftlichen Betrieben beziehen, die sich am AgrolImpact-Programm beteiligen. Sie tragen so direkt zum ökologischen Wandel in der Landwirtschaft bei.

# Zielsetzung der Plattform

Die Plattform will die Bemühungen von Bauernfamilien bei der Reduktion und Bindung von Kohlenstoff im Boden belohnen. Dabei werden sowohl öffentliche als auch private Mittel gebündelt und fair sowie transparent weiterverteilt, ohne dass dafür Emissionsrechte abgetreten oder Emissionen kompensiert werden müssen.

Darüber hinaus stellt sie ClimaCert-Indikatoren nach Art der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zusammen und stellt ClimaCert-Zertifikate für die Massenbilanzen dieser Produkte an verschiedene Akteur:innen der Plattform aus, darunter Industrieunternehmen, Einkäufer:innen und Landwirt:innen. Die Initiative erlaubt es zudem, dass die mit diesen Praktiken verbundenen Risiken auf mehrere Schultern verteilt werden.

$$\text{Prämie (CHF/Einheit)} = \frac{\text{Jährliche Bilanzreduktion (t CO}_2\text{eq)} \times \text{CO}_2\text{-Preis} \times \text{Koeffizient der anfänglichen Bilanz (t CO}_2\text{eq)}}{\text{Jahresproduktion eines landwirtschaftlichen Produkts}}$$

Die Höhe der Prämie bemisst sich zu einem Teil an den Reduktionen der CO<sub>2</sub>-Bilanz von landwirtschaftlichen Produkten der Betriebe. Um eine gerechte Verteilung zwischen den verschiedenen Betrieben zu gewährleisten, werden bei der Berechnung auch Betriebe mit einer bereits niedrigen CO<sub>2</sub>Bilanz berücksichtigt, die keine grossen Reduktionen mehr erzielen können. Dieser Anteil macht im Durchschnitt 20 % des gesamten Prämienbetrags aus.

Alle mit ClimaCert zertifizierten Betriebe sind berechtigt, Prämien für ihre landwirtschaftlichen Produkte zu erhalten.



Die Prämien werden auf der Grundlage eines spezifischen Plans und einer initialen Diagnose des landwirtschaftlichen Betriebs berechnet.



Die Auszahlung erfolgt zum Zeitpunkt der Bezahlung der Produkte und ist so eine direkte Belohnung für nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken.

# Betriebsgemeinschaft Borgeau

## Eckdaten

- Carrouge (VD)
- 83 ha
- Ackerbau und Käseeremilch
- Ernährt 4'884 Personen im Jahr
- 20 Tonnen Getreide pro Jahr
- 1'175'242 Liter Käseeremilch pro Jahr

## Wirkungshebel<sup>3</sup>

- Ersetzen des Pflugs durch eine Kurzscheibenegge auf 50 % der Rapsflächen beim Anbau der Kultur
- Ersetzen des Pflugs durch Direktsaat auf 50 % der Maisanbaufläche beim Anbau der Kultur
- Anlegen einer Vegetationsdecke zwischen Raps und Getreide
- Verringerung der Zufuhr von synthetischen Stickstoffdüngern auf Grünland um 40 %
- Installation von Solarzellen
- Aufnahme von 3 ha Luzerne in die Fruchtfolge
- Verringerung der Herdenerneuerungsrate von 30 % auf 25 %
- Reduktion des Alters der ersten Abkalbung von 28 auf 25 Monate



<sup>3</sup>Das Glossar mit den Wirkungshebeln finden Sie ab Seite 14

# Betriebsgemeinschaft Schläfli-Paillard

## Eckdaten

- Champvent
- 117,6 ha
- Milchwirtschaft
- Ernährt 3'984 Personen im Jahr
- 990'938 Liter Industriemilch im Jahr

## Wirkungshebel

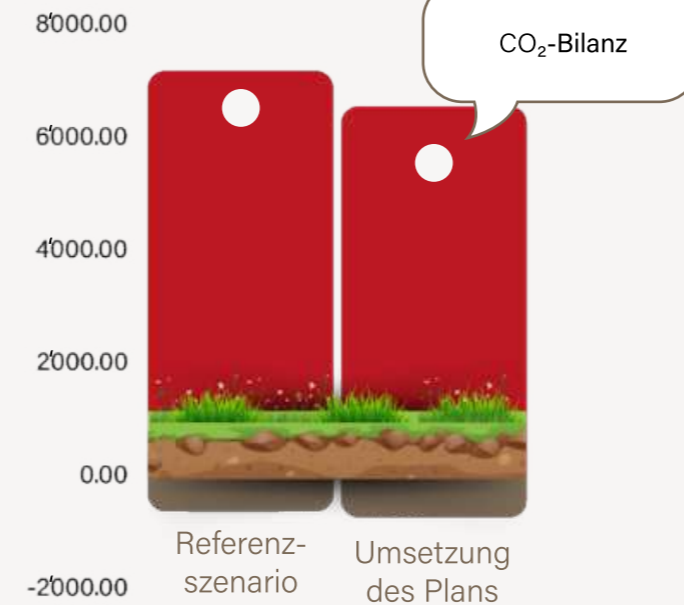
- Umstellung auf Streifensaat in jedem zweiten Jahr und auf mindestens 50 % der Anbauflächen nach der Anlegung temporärer Wiesen
- Erhöhung des Anteils von Wechselwiesen in der Fruchtfolge
- Verringerung der Herdenerneuerungsrate von 33 % auf 28 %
- Verlängerung der Weidezeit für Milchkühe von 75 auf 100 volle Tage pro Jahr
- Reduktion des Kraftfutterverbrauchs um 40 %
- Ersetzen von 10 ha Mais und Gerste durch temporäre Wiesen
- Verringerung der Zufuhr von synthetischen Stickstoffdüngern um 1'000 Einheiten pro Jahr, die durch die Zufuhr von Schweinegülle ersetzt werden



Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks durch die Umsetzung der AgrolImpact-Handlungsmassnahmen um **11 %** im Vergleich zur Ausgangssituation

**- 734 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent, entspricht 3'800'000 km Autofahrt**  
gemäss BAFU-Äquivalent<sup>4</sup>

Emissionen über sechs Jahre



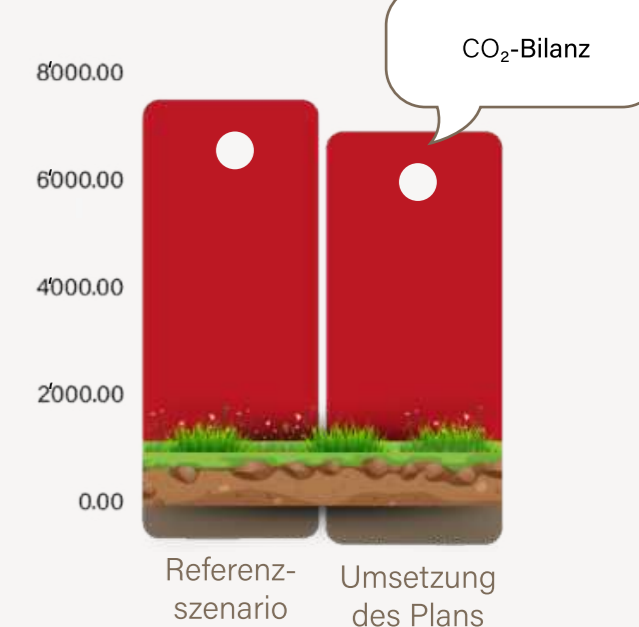
Kohlenstoffbindung über sechs Jahre

<sup>4</sup>Bundesamt für Umwelt

Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks durch die Umsetzung der AgrolImpact-Handlungsmassnahmen um **10 %** im Vergleich zur Ausgangssituation

**- 700 CO<sub>2</sub>-Äquivalent, entspricht 3'700'000 km Autofahrt**  
gemäss BAFU-Äquivalent

Emissionen über sechs Jahre



Kohlenstoffbindung über sechs Jahre

# Betrieb von Pascal und Olivier Duperrut

## Eckdaten

- Vufflens-la-Ville
- 110,2 ha
- Ackerbau und Milchwirtschaft
- Ernährt 3'000 Personen im Jahr
- 240,7 Tonnen Getreide im Jahr
- 828'161 Liter Industriemilch im Jahr

## Wirkungshebel

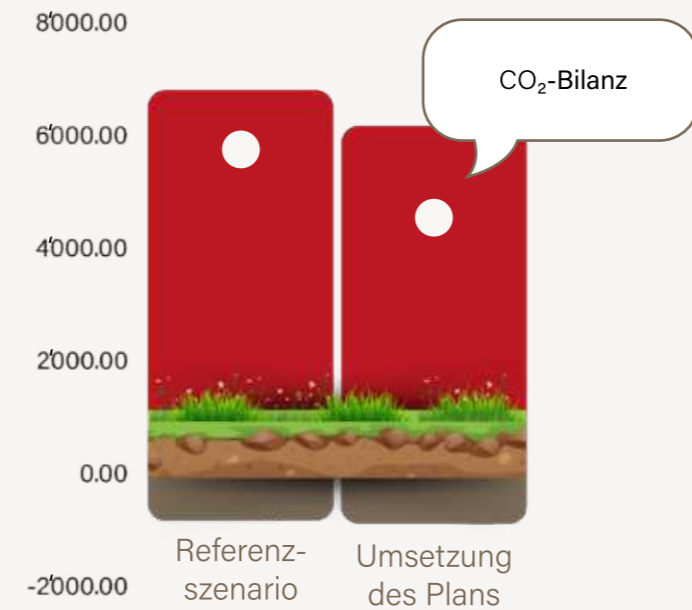
- Ersetzen des Pflugs durch Direktsaat auf 50 % der Getreideflächen
- Anlegen einer Zwischenfrucht zwischen Raps und Wintergerste
- Senkung des Alters der ersten Abkalbung von 28 auf 26 Monate
- Verringerung des Eiweisskonzentrats für Milchkuhe von 188 auf 180 g/l Milch
- Ersetzen von 5 ha temporärem Grasland durch Luzerne
- Eingraben des Hofdüngers innerhalb von 24 Stunden nach dem Ausbringen
- Reduktion des Verbrauchs an synthetischen Stickstoffdüngern um 1'500 Einheiten pro Jahr auf dem gesamten Betrieb



Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks durch die Umsetzung der AgrolImpact-Handlungsmassnahmen um **5%** im Vergleich zur Ausgangssituation

**- 688 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent, entspricht 3'600'000 km Autofahrt**  
gemäss BAFU-Äquivalent

Emissionen über sechs Jahre



Kohlenstoffbindung über sechs Jahre

# Betrieb von Thierry Salzmann

## Eckdaten

- Bavois
- 3,6 ha
- Ackerbau
- Ernährt 554 Personen im Jahr
- 199 Tonnen Getreide im Jahr

## Wirkungshebel

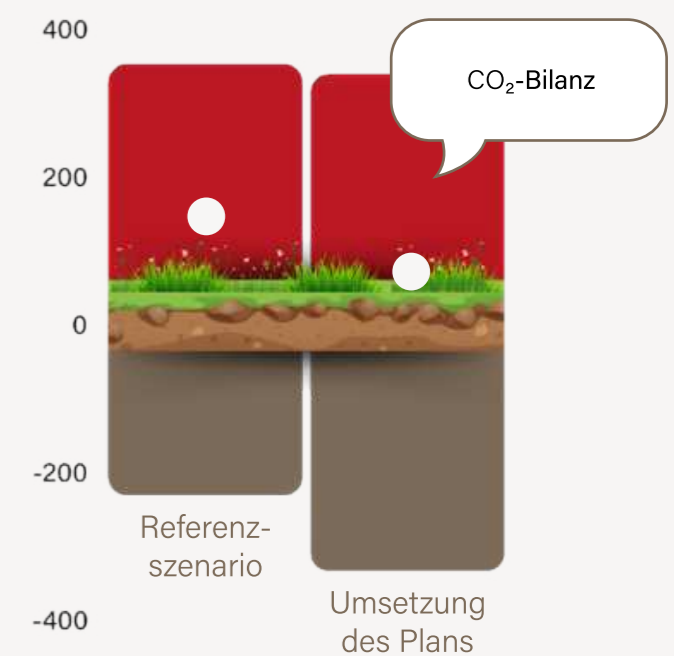
- Jährliche Zufuhr von 100 m<sup>2</sup> gehäckseltem Grünabfall pro Hektar auf einer Parzelle
- Verringerung der Zufuhr von synthetischen Stickstoffdüngern um 10 %
- Installation von Solarpaneelen



Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks durch die Umsetzung der AgrolImpact-Handlungsmassnahmen um **195%** im Vergleich zur Ausgangssituation

**- 116 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent, entspricht 614'000 km Autofahrt**  
gemäss BAFU-Äquivalent

Emissionen über sechs Jahre



Kohlenstoffbindung über sechs Jahre

# Betrieb von Yann Morel

- Eckdaten**
- Arnex-sur-Orbe
  - 26,3 ha
  - Ackerbau und Wein
  - Ernährt 120 Personen im Jahr
  - 26,4 Tonnen Getreide im Jahr
  - 17,5 Tonnen Weintrauben im Jahr

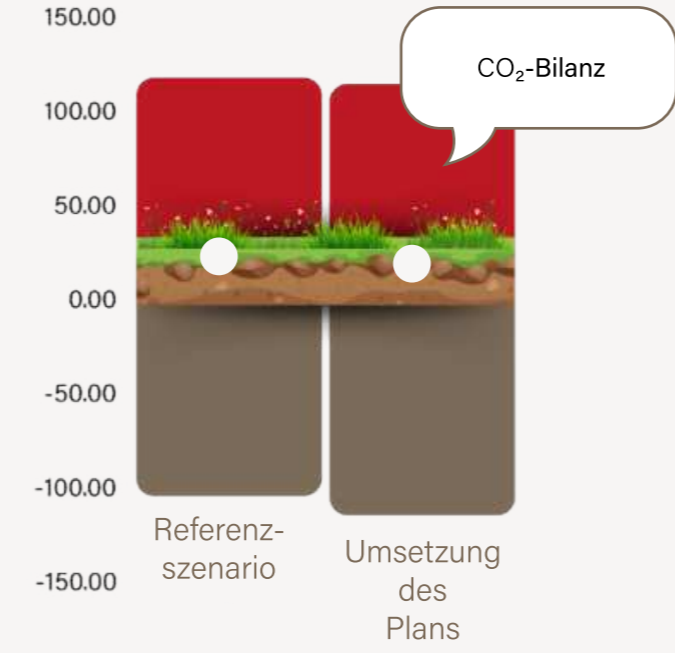


- Wirkungshebel**
- Ersetzen des Pflugs durch Direktsaat zum Anbau von Winterweizen nach der Wechselwiese
  - Reduktion eines Durchgangs mit der Kurzscheibenegge in beiden Fruchtfolgen
  - Verlängerung der Dauer der temporären Wiesen von 2 auf 3 Jahre
  - Installation von Solaranlagen
  - Verringerung der Zufuhr von synthetischen Stickstoffdüngern um 10 %
  - Erhöhung der Anbaufläche einer speziellen Saatmischung auf 50 % der Getreideanbaufläche
  - Kopplung des Einsatzes von Häckselwalze und -schere in einem Arbeitsgang
  - Ersetzen jedes zweiten Mähvorgangs durch einen Durchgang mit der Häckselwalze

Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks durch die Umsetzung der AgrolImpact-Handlungsmassnahmen um **103%** im Vergleich zur Ausgangssituation

**- 13 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent, entspricht 63'500 km Autofahrt**  
gemäss BAFU-Äquivalent

Emissionen über sechs Jahre



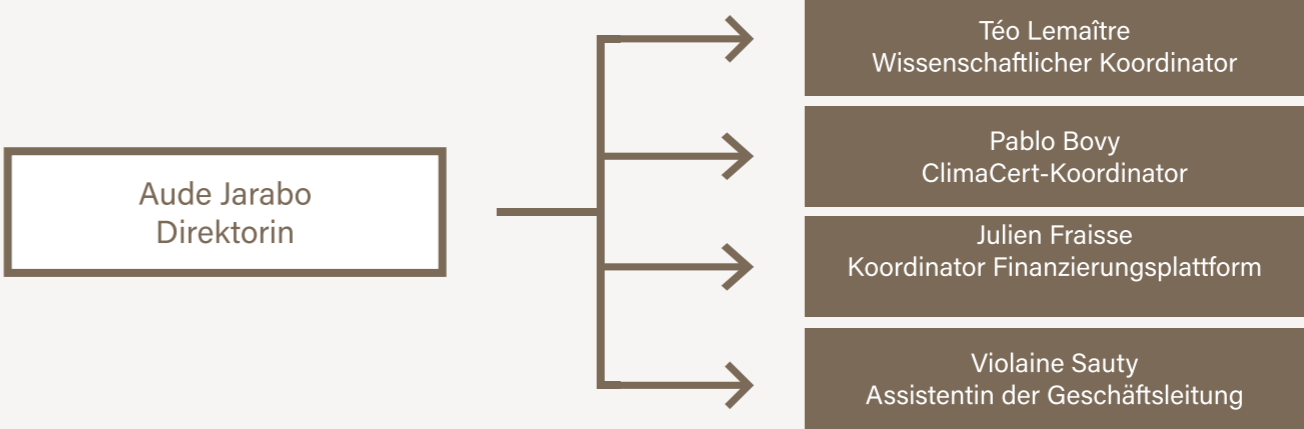
Kohlenstoffbindung über sechs Jahre

# Governance

## Die Mitglieder des Komitees

|   |                            |  |                                |                                  |   |                                 |
|---|----------------------------|--|--------------------------------|----------------------------------|---|---------------------------------|
| Claude Baehler<br>Präsident<br>Prométerre |                            |  |                                |                                  |   |                                 |
| François Monin<br>AgriJura                | Marc Benoît<br>PROLAIT     | Yann Huguelit<br>Neuenburgische Landwirtschafts- und Weinbaukammer | Daniel Imhof<br>Nestlé Schweiz | Benoît Stadelmann<br>WWF Schweiz | David Maradan<br>Hochschule für Wirtschaft Genf | Jean-Paul Lachat<br>Kanton Jura |
| Landwirtschaftskammer                     | Verein der Produzent:innen | Bildung & Aufklärung   | Industrie & Handel             | NGO                              | Forschung                                       | Eingeladenes Mitglied           |

## Das Team von AgrolImpact



## Gründungsmitglieder

Agora, AGRIDEA, AgriGenève, AgriJura, Walliser Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer des Berner Jura, Neuenburger Kammer für Landwirtschaft und Weinbau, Earthworm Foundation, EPFL, Schweizerischer Verband der Getreideproduzenten, Hochschule für Wirtschaft Genf, HEPIA, Nestlé Schweiz, Proconseil, PROLAIT, Prométerre, Agri Freiburg, Verband der Obstbauern des Genfersees, WWF Schweiz

## Verzeichnis der Wirkungshebel

### Anlegen einer Vegetationsdecke

Das Anlegen von Begrünungen zwischen den Anbauzyklen ist ein Schlüsselement für die Bindung von Kohlenstoff im Boden. Die von diesen Begrünungen erzeugte Biomasse bringt nach der Rückführung in den Boden eine erhebliche Menge an organischer Substanz mit sich und reichert den Boden so mit Kohlenstoff an. Diese nachhaltige landwirtschaftliche Praxis verbessert nicht nur die Bodenqualität, sondern spielt auch eine entscheidende Rolle bei der Kohlenstoffbindung und trägt so dazu bei, die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen.

### Ausbringen von Grünabfall

Bei dieser Praktik werden zerkleinerte Grünabfälle als organischer Dünger genutzt. Durch das Ausbringen dieser Abfälle auf landwirtschaftliche Flächen wird der Boden mit organischer Substanz angereichert, was zur Kohlenstoffbindung beiträgt.

### Einarbeitung von Luzerne in die Fruchtfolge

Die Luzerne ist eine Futterpflanze, die zur Familie der Schmetterlingsblütler (Fabaceae) gehört. Durch die Interaktion mit Bakterien haben die Pflanzen dieser Familie die Fähigkeit, Luftstickstoff im Boden zu binden. Ein Teil dieses Stickstoffs wird von den Fabaceae direkt verbraucht, ein anderer Teil steht aber auch für Folgekulturen zur Verfügung. Durch Einbeziehen von Schmetterlingsblütlern wie Luzerne in die Fruchtfolge kann somit der Einsatz von Stickstoffdüngern oder Hofdüngern reduziert werden, wodurch die Treibhausgasemissionen (THG) sinken.

### Eingraben des Hofdüngers innerhalb von 24 Stunden nach dem Ausbringen

Das rasche Eingraben von Hofdünger durch Bodenbearbeitung führt zu einer Verringerung der THG-Emissionen, die von diesen Düngemitteln ausgehen. Bei der Einarbeitung des Hofdüngers in den Boden innerhalb von 24 Stunden nach dem Ausbringen werden die THG-Emissionen erheblich eingeschränkt.

## Verzeichnis der Wirkungshebel

### Erhöhung der Nutzungsdauer einer temporären Weide

Der Einsatz von temporärem Weideland gewährleistet eine vollständige und kontinuierliche Bedeckung des Bodens, wodurch die Notwendigkeit einer mehrjährigen Bodenbearbeitung entfällt. Durch die Bevorzugung dieser Anbauform gegenüber anderen kann die Störung des Bodens minimiert werden. Dieser Ansatz trägt zur Erhaltung der organischen Substanz im Boden bei, die nicht nur für die Gesundheit des Bodens, sondern auch für die Verringerung der Treibhausgasemissionen von entscheidender Bedeutung ist. Weitere Informationen finden Sie unter "Ersetzen eines Pflugs durch eine Bodenfräse, Kurzscheibenegge oder Direktsaat".

### Ersetzen eines Pflugs durch eine Bodenfräse, eine Kurzscheibenegge oder Direktsaat

Bodenbearbeitung wie das Pflügen führt zu einer erheblichen Sauerstoffunterversorgung des Bodens und beschleunigt den Abbau seiner organischen Substanz, die zum grössten Teil aus Kohlenstoff besteht. Dieser Prozess trägt somit zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen bei. In dieser Hinsicht bietet der Einsatz von Bodenfräsen, Kurzscheibeneggen oder Direktsaat, also weniger invasiven Bodenbearbeitungswerkzeugen als der traditionelle Pflug, einen grossen Vorteil. Da sie den Boden weniger stören, helfen sie, die organische Substanz im Boden zu erhalten, was zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen führt.

### Ersetzen jedes zweiten Mähens durch einen Durchgang mit der Häckselwalze

Mit der Häckselwalze können Pflanzen umgelegt und gehäckselt werden, um ihr Wachstum zu stoppen. Im Gegensatz zu Geräten, die zum Mähen verwendet werden, verbraucht sie weniger Kraftstoff, da sie nicht an den Motor eines Traktors angeschlossen ist.

## Verzeichnis der Wirkungshebel

### Gleichzeitiger Einsatz von Häckselwalze und Häckselschere in einem Arbeitsgang

Der Einsatz mehrerer Geräte in einem Arbeitsgang reduziert die Anzahl der Arbeitsgänge und senkt damit den Kraftstoffverbrauch sowie die THG-Emissionen.

### Installation von Solaranlagen

Durch die Installation von Solaranlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben kann erneuerbare Energie erzeugt und die Abhängigkeit vom herkömmlichen Stromnetz verringert werden. Die Nutzung dieses vor Ort erzeugten Stroms für den Eigenbedarf des landwirtschaftlichen Betriebs verringert den Verbrauch von Energie aus fossilen Quellen und senkt somit die mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit verbundenen Treibhausgasemissionen.

### Längere Weidezeiten für Kühe

Tierische Ausscheidungen setzen weniger Treibhausgaserfrei, wenn sie auf dem Feld statt im Stall freigesetzt werden. Daher führt eine Verlängerung der Weidezeit zu einer Verringerung der Treibhausgasemissionen.

### Reduktion des Verbrauchs von Proteinkonzentraten

Proteinkonzentrate sind verarbeitete Futtermittel für Rinder. Ihre Herstellung sowie der Anbau der Rohstoffe, aus denen sie bestehen, verursachen Treibhausgasemissionen. Eine Verringerung des Kraftfutterverbrauchs führt daher zu einer Verringerung der THG-Emissionen.

### Vergrößerung der Fläche für Mischfutter

Eine spezielle Saatmischung, bei der eine Getreideart mit einer Hülsenfrucht kombiniert wird, nutzt die einzigartige Fähigkeit der Hülsenfrüchte, atmosphärischen Stickstoff im Boden zu binden. Stickstoff ist ein wesentliches Element für die Pflanzenernährung und wird dem Boden normalerweise über stickstoffhaltige Düngemittel zugefügt. Durch den Anbau von Hülsenfrüchten kann der Boden auf natürliche Weise mit Stickstoff angereichert werden, wodurch eine geringere Zufuhr von Stickstoffdünger notwendig wird. Weitere Informationen finden Sie unter "Verringerung der Zufuhr von synthetischen Stickstoffdüngern".

## Verzeichnis der Wirkungshebel

### Verringerung der Herdenerneuerungsrate

Eine Senkung der Erneuerungsrate reduziert die Anzahl der Jungkühe in der Herde, d.h. die Anzahl der unproduktiven Tiere, und damit die Treibhausgasemissionen pro Einheit des erzeugten Rohstoffs, sei es Milch oder Fleisch.

### Verringerung der Zufuhr von synthetischen Stickstoffdüngern

Der Einsatz von synthetischen Stickstoffdüngern im Ackerbau ist eine Hauptquelle für Treibhausgasemissionen. Die Emissionen entstehen hauptsächlich bei der Herstellung und beim Transport dieser Düngemittel. Daher führt eine Verringerung des Einsatzes von Düngemitteln in landwirtschaftlichen Betrieben zu einer deutlichen Senkung der THG-Emissionen und trägt so zu einer umweltfreundlicheren Produktionsweise bei.

### Verringerung des Alters der ersten Abkalbung

Durch die Senkung des Durchschnittsalters, in dem Jungkühe zum ersten Mal kalben, wird die Zeit, in der sie nicht produzieren, verkürzt. Dies trägt dazu bei, die Treibhausgasemissionen pro erzeugter Produkteinheit (Milch oder Fleisch) zu verringern, und optimiert so die Umwelteffizienz der Viehzucht.

### Verzicht auf einen Durchgang mit der Kurzscheibenegge

Die Kurzscheibenegge, ein landwirtschaftliches Gerät, das zum Entfernen von Stoppeln, d.h. von Ernterückständen, entwickelt wurde, kann sparsam eingesetzt werden, um die Bodenbewirtschaftung zu optimieren. Durch die Einschränkung seines Einsatzes können Landwirte und Landwirtinnen erhebliche Einsparungen beim Kraftstoffverbrauch erzielen. Darüber hinaus trägt diese Einschränkung zur Erhaltung der organischen Substanz im Boden bei, die für die Erhaltung der Fruchtbarkeit und Gesundheit des Bodens von entscheidender Bedeutung ist.

### Wechsel von Strip-Till zu Direktsaat

Strip-Till ist eine Bodenbearbeitungsmethode, die sich auf das oberflächliche Pflügen von schmalen Streifen für die Pflanzung konzentriert. Diese Technik schränkt die Störung des Bodens zwar stark ein, hat aber eine etwas grössere Einwirkung als die Direktsaat. Wenn das Strip-Till-Verfahren durch Direktsaat, bei der die Samen ohne vorheriges Pflügen ausgesät werden, ersetzt wird, werden die Auswirkungen auf den Boden weiter eingedämmt. Diese geringere Bodenbeeinträchtigung führt zu geringeren Treibhausgasemissionen und ist vergleichbar mit den Vorteilen weniger invasiver Praktiken, wie dem Ersatz des Pflügens durch den Einsatz einer Bodenfräse.

